

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 102 (1960)

Heft: 5

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kongreß der International Scientific Film Association

18.-27. September 1960 in Prag

Veterinärmedizinische Filme, welche an diesem Kongreß gezeigt werden sollen, sind anzumelden bei:

Prof. R. Geigy, Directeur de la Communauté Suisse du Film d'Enseignement Universitaire et de la Recherche scientifique, Zürich 8, Falkenstraße 14.

PERSONELLES

Tierärztliche Fachprüfung Frühling 1960

<i>Zürich:</i>	Kennel Josef	1933	in Sins AG
	Meier Alfons	1934	in Wängi TG
	Meier Peter	1933	in Rodersdorf SO
	Ratti Peider	1935	in Maloja GR
	Strub Konrad	1934	in Zollikon ZH
<i>Bern:</i>	Tenthorey Robert	1933	in Lausanne

† Dr. Franz Keller, a. Bezirkstierarzt in Baden

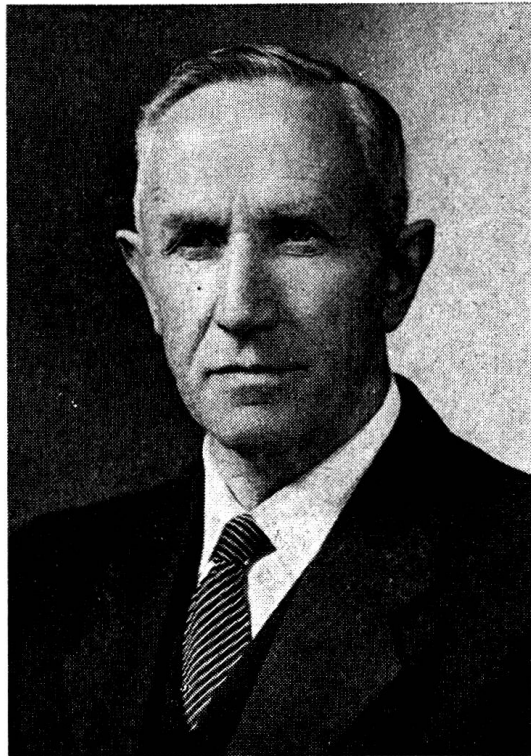
Franz Keller, geboren am 10. März 1887, entstammte den kleinbäuerlichen Verhältnissen des aargauischen Juradorfes Reuenthal. Neben seiner ererbten Liebe zur Scholle erwachte in ihm schon frühzeitig die Liebe zum Tiere. Nichts lag ihm deshalb näher, als daß er, nach bestandener Maturität in Zug, das Studium der Veterinärmedizin ergriff, das er, mit den propädeutischen Disziplinen in Fribourg beginnend, in Zürich mit dem Staatsexamen abschloß. Nach einigen Lehr- und Wanderjahren eröffnete er 1916 in Baden eine eigene Praxis. Mit der ganzen Energie seiner Jugend, und bald auch unterstützt von einer tüchtigen Gattin, widmete sich der Verstorbene dieser neuen Aufgabe. 1920 wählte ihn der aargauische Regierungsrat zum Bezirkstierarzt des Bezirks Baden. Damit stellte das Schicksal Franz Keller auf einen vorgeschobenen Posten im Kampf gegen die Tierseuchen, vor allem gegen die Maul- und Klauenseuche. Bei den häufigen Seuchenausbrüchen in den Gemeinden und Gehöften längs der Limmat, vor allem nach Schlachtungen verseuchter Tiere im Schlachthof in Zürich, waltete der verstorbene Kollege mit großem Pflichtbewußtsein und außerordentlichem Geschick seines Amtes. Daß er dabei, bei der Geradheit und Kompromißlosigkeit seines Charakters, viel ungerechtfertigte Anfeindungen auf sich nehmen mußte, braucht kaum besonders erwähnt zu werden.

Die Aargauische Pferdeversicherungs-Gesellschaft erkannte schon frühzeitig das fachliche Können von Franz Keller und wählte ihn 1921 zu ihrem Gesellschafts-Tierarzt. Damit wurde denn auch nach und nach das Pferdeversicherungswesen in den Mittelpunkt seiner Interessen gerückt. Neben einem besonderen Taktgefühl und dem

großen Verständnis, mit dem er jedem einzelnen Fall begegnete, blieb doch immer die leidende Kreatur Richtlinie seines Handelns. Noch im reifen Mannesalter setzte sich der Verstorbene hin, verarbeitete seine in der Praxis gemachten Beobachtungen und Erfahrungen bei der Bekämpfung der Anämie der Pferde und gab ihnen in einer Dissertation 1936 wissenschaftliche Form.

Nicht nur dem Pferde, auch den kleinen Haustieren, vorab dem Hunde, schenkte Keller seine Aufmerksamkeit. Er gehörte denn auch zu den Mitbegründern des Kynologischen Vereins und war während einiger Jahre dessen Präsident.

Franz Keller ergriff seinerzeit die Initiative für den Bau eines städtischen Schlachthofes in Baden. Als Mitglied der Baukommission fand er dann Gelegenheit, seine reichen fachtechnischen Erfahrungen in den Dienst dieses Bauvorhabens zu stellen und zu dessen gutem Gelingen das Seine beizutragen.



Kollege Keller gehörte eher zu den stilleren Naturen. Allzu lauter Fröhlichkeit war er abhold. Desto aufgeschlossener und mitteilbarer wurde er in Gesprächen und Diskussionen. Dabei hatte seine Art, Menschen und Dinge zu betrachten und zu beurteilen, etwas Urwüchsiges und Erfrischendes an sich. Seine mit Humor und einem leichten Anflug von Sarkasmus gewürzten Äußerungen nannten Menschen und Sachen beim richtigen Namen. Es war einem oft, als beurteilte er alle Erscheinungen von einer höheren Warte aus. Das empfand man besonders, wenn man mit ihm auf seine jahrelangen körperlichen Leiden zu sprechen kam. Auch über diesen schien er zu stehen, wohl wissend, daß dieser kranke Körper nicht das Letzte sei. Man möchte sagen, er betrachtete sich selbst *sub specie aeternitatis*.

Am 14. März, einem herrlichen Vorfrühlingstag, gaben wir Kollegen Keller das letzte Geleit.

H. Erismann, Beinwil